Wer auf dem Münsterplatz links am Münster vorbeischaut, sieht neben dem Stadttheater eine kleine, gelb angestrichene ältere Kirche. Wer sie betritt, entdeckt eine frisch renovierte, stilreine Barockkirche. Vor der Renovierung war die Alt-Katholische Christuskirche eine Art „Geheimtipp" in der Kirchenlandschaft am westlichen Bodensee. Während die Kirchen der Altstadt, das Münster, die Stephanskirche und die Dreifaltigkeitskirche barockisiert wurden, ist unsere Kirche die einzige reine Barockkirche der Stadt – mit Stilelementen vom Frühbarock bis zum Rokoko.

Die Umgebung der Kirche verbindet sie mit der Geschichte der Stadt und ihrer Gegenwart: Der Eingang ist vom Münsterplatz, der das tausendjährige Münster umgibt und im Vergleich zu den anderen Plätzen eher ein Ort der Begegnung ist, weniger des Konsums. Auf der anderen Seite, hinter dem Turm, ist die Bahnlinie und der See, also die Verbindung zum Rest der Welt. Und an den Seiten der Kirche schließt sich nördlich das Stadttheater an und südlich das frühere Jesuitenkloster, in dem heute unter anderem das „Job-Center" untergebracht ist. Der Innenhof neben der Kirche, zwischen den früheren Kolleggebäuden und dem Münster ist eine Oase der Ruhe, an der Südseite der Kirche sind Bogenarkaden, die Schutz und Schatten spenden.

Die Geschichte der Kirche im Überblick

1604 – 1607	Bau der Jesuitenkirche, die dem heiligen Konrad gewidmet wird
1682	Umbau: flache Decke wird ersetzt durch ein Gewölbe mit Stuckschmuck
1761 – 1763	Rokoko-Ausstattung: Altäre, Kanzel, Kirchenbänke, …
1773	Jesuitenorden durch den Papst aufgehoben. Die Kirche wird Gymnasiumskirche des Collegium Josephinum"
1904	als Pfarrkirche den Alt-Katholiken zur Verfügung gestellt – das Gymnasium zieht erst 1911 nach Petershausen um (seit 1948: Heinrich-Suso-Gymnasium)
1930	Das einsturzgefährdete Gewölbe des Kirchenschiffs wird durch eine Stahlkonstruktion ersetzt, mit dem Stuck der alten Decke
1962	Die Kirche kommt in den Besitz des Landes Baden-Württemberg
1968/69	Äußere Instandsetzung
1996	Weihe der ersten (alt-)katholischen Priesterinnen in Deutschland
2005	Beginn der Renovierung und Restaurierung: bis 2007 Außeninstandsetzung
2011	geplanter Abschluss der Renovierung
2014	tatsächlicher Abschluss der Arbeiten – feierliche Wiedereröffnung

Seit ihrer Erbauung ist die Christuskirche eine Saalkirche mit Wandpfeilern. Im Gegensatz zu den meisten farbigen Barockkirchen ist sie rein weiß, wodurch der spätbarocke Hauptaltar und die beiden Seitenaltäre noch mehr zur Geltung kommen. Auch die Altäre selbst sind weniger farbig als in anderen Kirchen, und man muss genauer hinschauen, um die vielen wertvollen Details zu erkennen.

Die Kirchenbänke sind aus dunklem Eichenholz und stammen ebenfalls aus dem 18. Jahrhundert. Wer sich ihnen nähert, sieht oben in den Armauflagen zahlreiche tief eingeritzte Inschriften. Generationen von Schülern haben hier wohl während der Gottesdienste ihre Spuren hinterlassen, und wer durch die Bänke geht, findet immer wieder die Namen heute noch stadtbekannter Familien wie Stromeyer und Leiner. Auch nach der Zeit als Gymnasiumskirche wurden die Inschriften nicht entfernt und sind so heute noch ein einzigartiges Dokument der Konstanzer Geschichte.

Aus der Erbauungszeit der Kirche und damit viel älter als die Altare, sind die 15 Bilder an den Pfeilern des Kirchenschiffs, die nicht die Kreuzwegstationen darstellen, sondern einen Rosenkranz-Zyklus (von einem unbekannten Künstler).

In den beiden Seitenaltären liegt – offen sichtbar – jeweils eine Ganzkörperreliquie. Was in der Barockzeit üblich war, wirkt heute etwas befremdlich, aber der Tod gehört nun einmal zum Leben. Als vor einigen Jahren diskutiert wurde, die Reliquien zu verhüllen, waren es gerade die Kinder der Gemeinde, die sich dafür ausgesprochen haben, sie so zu belassen. Im linken Seitenaltar ist es der hl. Urban, im rechten der hl. Felicianus.

Alt-Katholisch

Im Hochaltar liegen die Gebeine des hl. Constantinus von Perugia.

Wie bei alten Wohnhäusern hat sich auch hier erst im Lauf der Arbeiten herausgestellt, wieviel tatsächlich zu tun ist. In den ersten zwei Jahren wurde die Kirche außen restauriert, und es wurden statische Sicherungsmaßnahmen durchgeführt (erkennbar an den weißen Stahlstangen unter dem Chorgewölbe). Bevor etwas im Innenraum getan werden konnte, mussten erst noch die Archäologen schauen, was der Untergrund bisher verborgen hat – und entdeckten fünf bisher nicht bekannte Gräber.

Die weiteren Renovierungsarbeiten waren zunächst für weitere vier Jahre geplant, so dass die Instandsetzung bis zum Frühjahr 2011 abgeschlossen sein sollte. Die Arbeiten verzögerten sich um ein Jahr – aber im März 2012 musste die feierliche Eröffnung vorläufig abgesagt werden, nachdem sich die Decke des Chorraums als immer noch einsturzgefährdet herausstellte. Um zu verhindern, dass das Gewölbe einmal herunterfällt, wurde unter dem Dachstuhl eine aufwendige Stahlkonstruktion eingebaut, an der die Decke dann an 69 Ankerpunkten aufgehängt wurde.

Weil alte Kirchen in dieser Größe praktisch nicht heizbar sind, ohne dass sehr viel Wärme über die Fenster und Mauern nach außen abgegeben wird, hat die Gemeinde sich für ein neuartiges Heizsystem entschieden, das sich schon in einigen Kirchen bewährt hat: Es werden nur die Sitzkissen beheizt, auf denen jemand sitzt. Neu sind auch die schlichte weiße Windfang und die Beleuchtung.

Im März 2014 wurden im Chorraum die neuen, modernen Elemente aufgestellt, die von dem Reichenauer Silberschmied Stefan Epp gestaltet wurden: der Altar, das Lesepult, der Taufbrunnen (in der Mitte der Kirche) und der Osterleuchter – die Materialien roter Maintaler Sandstein und Kupfer-Messing-Legierung (Tombak), korrespondieren farblich gut mit dem alten Altar.

Die Kosten der neun Jahre langen Innen- und Außenrenovierung (2,3 Mio Euro) wurden vom Land Baden-Württemberg getragen.

Die **alt-katholische Gemeinde Konstanz** ist eine von 60 Gemeinden der alt-katholischen Kirche in Deutschland. In den ersten Jahren nach der Gründung – in der Folge des Unfehlbarkeitsbeschlusses auf dem 1. Vatikanischen Konzils – war sie hier etwa so groß wie die römisch-katholische Kirche. In dieser Zeit wurde ihr auch vom badischen Großherzog die Christus-Kirche zur Verfügung gestellt, die heute der größte alt-katholische Kirchenbau in Deutschland ist.

Die **alt-katholische Kirche** hat schon lange einige der Reformen verwirklicht, die in der römisch-katholischen vergeblich gefordert werden: Die Priester dürfen heiraten, es gibt Frauen als Priesterinnen, die Pfarrer und Bischöfe werden gewählt (Synodalverfassung), etc. – auf der Website der Kirche zusammengefasst mit dem folgenden Satz: „Verheiratete katholische Priesterin feiert ökumenisches Abendmahl. Fiktion? - Realität!".

Weitere Informationen: www.alt-katholisch.de

Ein Kirchenführer über unsere Kirche erscheint in absehbarer Zeit - aktuelle Infos dazu auf der Website.

Impressum:
Katholische Pfarrgemeinde der Alt-Katholiken Konstanz
Otto-Raggenbass-Straße 11 | 78462 Konstanz | Tel. 07531 916 73 90
http://konstanz.alt-katholisch.de |
Text: Dr. Patrick Brauns | Bilder: Autor und Gemeinde

Alt-Katholische Christuskirche St. Konrad

Konstanz

erbaut 1604 — 1607

nach Renovierung wieder eröffnet am 07. Juni 2014